

„RICHTIG HEIZEN“

klima- und umweltschutz – nachhaltiges wirtschaften – dorferneuerung

Tipps fürs Heizen mit festen Brennstoffen

Mit dem Beginn der kalten Jahreszeit und der einsetzenden Heizperiode häufen sich erfahrungsgemäß die Beschwerden über Rauch- und Geruchsbelästigungen. Daher folgende Tipps zum umweltgerechten Heizen in Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe.

Bei Verbrennen von lackierten, lasierten, mit Kunststoff beschichteten oder mit Schutzmitteln gegen Pilz- und Schädlingsbefall behandelten Hölzern sowie von Spanplatten werden akut giftige und krebserregende Stoffe wie Salzsäuredämpfe, Dioxine und Furane freigesetzt. Diese Materialien dürfen daher in den üblicherweise zur Gebäudeheizung verwendeten Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe nicht eingesetzt werden. Derartig behandelte Hölzer gehören in den Sperrmüll!

Neben den großen gesundheitlichen Schäden führt das Verbrennen von derartig behandelten Hölzern zu einer nicht selten erheblichen Geruchs- und Rauchbelästigung der Nachbarschaft.

Zum Schutz der Umwelt vor schädlichen Einwirkungen sollten in Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe mit einer Nennwärmeleistung bis 15 kW nur mit folgenden Brennstoffen beheizt werden: Steinkohlen, nicht pechgebundene Steinkohlebriketts, Braunkohlen, Braunkohlebriketts, Torfbriketts, Brenntorf, Grill-Holzkohle, Grill-Holzkohlenbriketts, naturbelassene Holzstücke einschließlich Rinde beispielsweise in Form von Scheitholz, Hackschnitzeln, Reisig und Zapfen sowie Preßlinge aus naturbelassenem Holz in Form von Holzbriketts und Pellets.

Richtig anheizen.

Beim Anheizen eines Ofens entstehen die meisten Emissionen, da die Wände des Feuerraumes noch kalt sind. Wichtig ist es daher, möglichst schnell ausreichend hohe Feuerraumtemperaturen zu erreichen, was durch die Verwendung von klein gespaltenen Holz und handelsüblichen Holzanzündern zum Anfeuern möglich ist. Achten Sie darauf, dass eine gute Verbrennungsluftzufuhr entsprechend der Bedienungsanleitung des Ofens-Kesselherstellers sichergestellt ist. Die Hersteller haben den Luftbedarf in der jeweiligen Heizphase exakt bestimmt.

Wird die Luftzufuhr zur Verminderung der Kesselleistung zu stark gedrosselt, kommt es zu Sauerstoffmangel im Feuerraum und damit zur Bildung von organischen Schadstoffen im Abgas.

Impressum

Herausgeber Umweltausschuss Karrösten

Redaktion: Günter Flür, Hannes Gstrein, Martin Thurner, Arthur Krismer

Layout: Umweltausschuss Karrösten

© Günter Flür, Auflage 300 Stück

„Bauen mit Hausverstand“

klima- und umweltschutz – nachhaltiges wirtschaften – dorfentwicklung

Fernseh – Dokumentation

Montag, 31.10.2005, um 22.25 Uhr in 3sat

Wiederholung am 3.11.2005, um 12.15 Uhr in 3sat

Die Fernseh-Dokumentation „Bauen mit Hausverstand“ begleitet ambitionierte Pilotprojekte vom ersten Spatenstich bis zur Fertigstellung. Zwei Jahre lang besuchten die Dokumentarfilmer immer wieder das Schiestlhaus am Hochschwab, das Lehm-Passiv-Bürohaus bei Baden und das größte Passivbürohaus Österreichs, SOL 4 in Mödling während der Errichtung. Die innovativen Projekte wurden vom Bundesministerium für Verkehr, Innovationen und Technologie im Rahmen der Programmlinie „Haus der Zukunft“ unterstützt.

Gezeigt werden die abenteuerlichen Entstehungsgeschichten dieser Pilotprojekte. Dabei werden das Prinzip des Passivhauses erklärt und neue Technologien vorgestellt. Wie kaum ein anderer Innovationsbereich konnte der Bereich des energieeffizienten Bauens in den letzten Jahren rasante Fortschritte verzeichnen. Nicht zuletzt auch aufgrund der stetig steigenden Kosten für Heizöl und Erdgas stößt das Thema auf das rege Interesse von ForscherInnen, ArchitektInnen und KonsumentInnen.

In der Dokumentation „Bauen mit Hausverstand“ werden Österreichs schönste Passivhäuser gezeigt. Ihre ArchitektInnen und BewohnerInnen kommen ebenso zu Wort wie Helmut Krapmeier vom Energieinstitut Vorarlberg und der Passivhaus-„Papst“ Wolfgang Feist. Ergebnis der zweijährigen Arbeiten an dem Film ist eine optisch aufwändige Dokumentation – informativ und spannend zugleich, die sich dem Thema Passivhaus von allen Seiten annähert.

Bei Passivhäusern werden Energieverluste durch eine hoch gedämmte winddichte Gebäudehülle, durch eine kompakte Bauweise sowie durch eine Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung minimiert. Sonneneinstrahlung und innere Abwärme durch innovative Planung und Gebäudetechnik genutzt. So kommen Passivhäuser selbst im Winter ohne konventionelle Heizung aus.

Gstrein Hannes – Energie Tirol